

INHALT

VORWORT	17
EINFÜHRUNG	19
1. Zionismus und Schoah – Wendepunkte der jüdischen Geschichte und des jüdischen Denkens	19
2. Nationales und zionistisches Denken	22
2.1 Vorbemerkung	22
2.2 Die Ursachen des neuen Denkens	23
2.3 Definitionen von Nation	27
2.4 Die unterschiedlichen zionistischen Richtungen	28
2.4.1 Der politische Zionismus	29
2.4.2 Der Kulturzionismus	30
2.4.3 Zionismus als Selbstfindung in Natur und Arbeit	30
2.4.4 Der religiöse Zionismus	31
2.4.5 Zionismus-Kritik und »Postzionisten«	32
2.4.6 Zionismus nach der Gründung des Staates Israel	33
2.4.7 Weitere Autoren aller Richtungen	34
3. Jüdisches Denken zur Schoah	35
3.1 Die Verwendung des Begriffs »Holocaust« – eine notwendige Vorbemerkung und das Beispiel der Treblinka-’Akedá	35
3.2 Der Beginn der theologischen und philosophischen Reflexion zur Schoah	41
3.2.1 Theodizee und Anti-Theodizee	41
3.2.2 Ignaz Maybaum (1897–1976)	42
3.2.3 Menachem Immanuel Hartom (1916–1992)	44
3.2.4 Jizchak Hutner (1906–1980)	45
3.2.5 Arthur A. Cohen (1928–1986)	47
4. Neues Denken nach der Schoah	47
4.1 Das Ringen um Judentum und Religion ohne Theodizee	47
4.2 Eine satirisch sarkastische Zurückweisung theologischer Deutungen des Holocaust – Adi Ofir (geb. 1951)	50
5. »Das Exil wird länger, des Vergessens wegen, aber im Erinnern liegt das Geheimnis der Erlösung«	52
5.1 Die Bedeutung von Erinnern – Vorbemerkung	52
5.2 Primo Levis Bemerkungen zum Erinnern im Kontext der jüdischen Tradition	53

5.3	Erinnern in der jüdischen Religionsgeschichte – bis zur Formel vom Vergessen und Erinnern als den Insignien von Exil und Erlösung	58
-----	---	----

TEIL I – DER ZIONISMUS

I.	DER SOZIALDEMOKRATISCH-GENETISCH-DYNAMISCHE ANSATZ MOSES MORITZ (MAURICE) HESS (1812–1875) EINGESCHLOSSEN DIE PRAKTISCHEN FORDERUNGEN ZUR PALÄSTINAARBEIT VON ZWI HIRSCH KALISCHER (1795–1874)	65
1.	Biographisches	65
2.	Hess-Deutungen	69
3.	Rom und Jerusalem die letzte Nationalitätsfrage	73
3.1	Das Neue und der unmittelbarer Anlass	73
3.2	Gründe von Hess für die neuerliche nationale Wende	75
3.3	Das Judentum als Volk und Nation	76
3.4	Argumente für das Verständnis des Judentums als Nation ...	78
3.4.1	Das traditionell religiöse Bewusstsein – die Gebete und das Hebräische	78
3.4.2	Die verfehlte Emanzipation	80
3.4.3	Die genetischen Bedingungen	82
4.	Was ist eine Nation? – Definitionen	82
5.	Die genetische Weltanschauung oder die Dynamische Stofflehre – Basis des »rassischen« Verständnisses von Nation	85
5.1	Ontologischer Monismus und das Ende des Idealismus	85
5.2	Die dynamische Stofflehre	88
5.2.1	Die Existenzbereiche und deren Lebensrhythmen	91
5.2.2	Ziele des organischen und sozialen Lebens – Rasse und soziale Demokratie	92
6.	Die Lehren von Volk, Rasse, Nation, Gott und Kosmos in Rom und Jerusalem	95
6.1	Die Menschheit und ihre genetischen Rassen	95
6.2	Die Rhythmen der kosmischen und weltgeschichtlichen Entwicklung	99
6.3	Religion und Nation	101
6.4	Gott in Kosmos und Geschichte	106
7.	Das nationale zionistische Programm – Hess – Laharanne – Kalischer	112

II.	DER SOZIALPSYCHOLOGISCH-TERRITORIALISTISCHE ANSATZ	
	LEON (JUDAH LEJB) PINSKER (1821–1891)	118
	1. Biographisches	118
	2. Der neue Denkansatz von Pinsker	119
	3. Die Diagnose – Normalität und Anomalie	121
	3.1 Die jüdische Seite des Problems	121
	3.2 Die nichtjüdische Seite des Problems	124
	4. Die nötigen Lösungen – ein jüdisches Territorium	129
	5. Die praktischen Folgerungen	132
III.	DER SOZIOLOGISCH-STAATSRECHTLICHE ANSATZ	
	THEODOR BINJAMIN SE'EV HERZL (1860–1904)	135
	1. Biographisches	135
	2. Der Judenstaat	137
	3. Judennot und Judenfrage	139
	4. Die wirtschaftlichen und politischen Schritte zur Lösung	141
	4.1 Die politischen Schritte – die <i>Society of Jews</i>	141
	4.2 Die Theorie vom Rechtsgrund des Staates	142
	4.2.1 Volk oder Land als Staatsgrundlage?	142
	4.2.2 Ein nicht greifbares Volk als Staatsgrundlage?	145
	4.2.3 Die wirtschaftlichen Schritte – die <i>Jewish Company</i>	148
	4.2.4 Die Aufgaben der <i>Jewish Company</i>	152
	4.2.5 »Die Landergreifung« – Beginn der Umsiedlungsarbeiten – Wahl des Territoriums	154
	4.2.6 Struktur, Institutionen und Symbole des neuen Judenstaates	155
IV.	DER SÄKULAR-SOZIOLOGISCH-KULTURELLE ANSATZ	
	ASCHER (USCHER) ZWI HIRSCH GINZBERG – DAS IST ACHAD HAAM (1856–1927)	159
	1. Biographisches und Persönliches	159
	2. Grundlagen und Voraussetzungen	164
	3. Die Situation des Judentums in der Gegenwart – die Analyse	169
	4. »Wir sind ein Volk« – Das Judentum als Nation	175
	4.1 Die nationbildende Grundlage	175
	4.2 Nationale Moral und Religion	185

4.2.1	Die jüdisch-nationale Ethik	188
4.2.2	Der Gesellschaftsmensch	193
5.	Wesen und Funktion der Religion im Rahmen der jüdischen Kultur	198
6.	»Priester und Prophet«	204
7.	Lösung und Ziel der nationalen Frage: Ein nationales geistiges Zentrum	208
V.	INDIVIDUUM – NATION – NATUR UND KOSMOS	
	AHARON DAVID GORDON (1856–1922)	214
1.	Biographisches	214
2.	Philosophische Voraussetzungen	217
2.1	Der allgemeine Rahmen	217
2.2	Gordon-Deutungen	219
3.	Gordons Lehre vom Individuum, vom »Ich« – und die Quellen aus denen er schöpfte	221
3.1	Max Stirners Lehre vom Ego	221
3.2	Nietzsche und der »Übermensch«	223
3.3	Gemeinsame Motive des Individualismus bei Nietzsche und Gordon	225
4.	Grundstruktur des Denkens von A. D. Gordon	229
4.1	Gordons Lehre vom Individuum – <i>ha-Jachid</i>	230
4.2	Selbst-Sein als <i>imago dei</i>	232
5.	Das Individuum und seine Weltwahrnehmung	234
5.1	Arthur Schopenhauer und Henri Bergson	234
5.2	A. D. Gordon – zwei Weisen, die Welt wahrzunehmen	235
5.3	Das »Er-leben« – die <i>Hawaja</i>	237
5.4	<i>Zimzum und Hitpaschtut</i> – beschränkte und ausweitende Wahrnehmung	240
5.5	Das wegen falscher Wahrnehmungsprioritäten entfremdete Individuum	242
6.	Die Religion	248
6.1	Neue Wege des Religionsverständnisses	248
6.2	Form und Inhalt der Religion	251
7.	»Gott« oder der <i>Verborgene Intellekt</i> – die Grundlagen der Ethik	253
7.1	Die Grundlage der Ethik ein »kantisches« Postulat	253
7.2	Der doppelte »Verborgene Intellekt«	256
8.	Der Mensch und die Natur	262
8.1	Das einfache Leben – nach Lev (Leo) Tolstoj	262

8.2	Gordons Sicht der kosmischen Natur und des Menschen Stellung in ihr	264
8.3	Die konkrete Natur und der Mensch	267
8.4	Die »Umkehr«	269
9.	Die Bedeutung der Arbeit für das menschliche Leben	271
9.1	Kontexte für Gordons Arbeitsethos	271
9.2	Biblische und rabbinische Positionen	272
9.3	Auffassungen im 19. Jahrhundert	273
9.4	Die Bedeutung der Arbeit bei Gordon	276
10.	Die Nation und deren Erneuerung	278
11.	Die Bedeutung des Landes Israel und der Geschichte für die jüdische Nation	283

VI. DER APOKALYPTISCH-MESSIANISCH-DEMOKRATISCHE ANSATZ

	JEHUDA BEN SALOMON ALKALAI (1798–1878)	287
1.	Biographisches	287
2.	Der apokalyptisch-messianische Motivationsgrund	289
3.	Die Duplizierung rabbinischer Konzepte als zionistisches Programm	292
3.1	Die Methode der Traditionsreduplikation	292
3.2	Zwei Weisen der Erlösung – natürlich und übernatürlich	295
3.3	Zwei Messiasse	296
3.3.1	Der neue Messias Ben Josef	296
3.3.2	Die Könige der Völker als »Retter«	302
3.3.3	Der Messias Ben David	304
3.4	Die Reduplizierung der <i>Teschuva</i> – der Umkehr – als Rückkehr in das Land der Väter	306
3.5	Die Sünde der <i>Teschuva</i> -Verweigerung – das Reformjudentum	309
4.	Das messianisch-politische Programm	312
5.	Die Zehntabgabe	315

VII. DIE WIEDERBELEBUNG DER NATION DURCH ERKENNTNIS, GLAUBE UND GEISTIGE FREIHEIT

	AVRAHAM JIZCHAK HA-KOHN KUK (KOOK) (1865–1935)	318
1.	Biographisches	318
2.	Die Werke Kuks – sind sie das Werk der Schüler?	320

3.	Philosophische Voraussetzungen und Grundcharakteristika des Kuk'schen Denkens	327
3.1	Unterschiedliche Anklänge	327
3.2	Motive von Henri Bergson im Denken von Kuk	329
4.	Die Seele – der Fokus des Kuk'schen Denkens	335
4.1	Die Aufgabe der Wiederbelebung Israels: Spirituelle Erneuerung – eine neue Erkenntnislehre	335
4.2	Schreiben als Entlastung und Pflege der Seele	335
4.3	Die Seele – ihr Ort im neoplatonischen Weltbild Kuks	338
4.4	Befindlichkeiten der Seele	341
4.5	Die Erkenntnissuche der Seele	341
4.5.1	Die Welt als Vorstellung, Erkenntnis, Vernunft, Glaube ...	345
4.6	Die Welt als Wille	373
5.	Die Einheit von Gott und Welt – Sichtweisen	379
6.	Der unendliche Aufstieg und die vollkommene Vollendung der Gottheit und des Alls	381
7.	Israel als Ideal, als psychische Eminenz in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	383
7.1	Die Erwählung	383
7.2	Die Nation und deren Auferstehung	387
8.	Das Land Israel	392
8.1	Das Land Israel im Denken von Avraham Jizchak Kuk – dem Vater	392
8.2	Die Politisierung und Materialisierung der Kuk'schen Deutungen vom Land Israel durch den Sohn Zvi Jehuda Kuk – Exkurs	395
9.	Die zionistische Bewegung, der »Anfang der Erlösung«?	397
10.	Selbstbetrachtungen, Konfessionen, Mystik	403
VIII. ZIONISMUSKRITIK UND POST-ZIONISTEN		409
1.	Kritik am Zionismus aus der Mitte des Zionismus	409
1.1	Heinrich Margulies (Margalit) (1890–1989) – wider ideologische Parteiungen	409
1.1.1	Biographische Notiz	409
1.1.2	Kritik des Zionismus	409
1.2	Martin Buber (1878–1965) – wider unideologische Verallgemeinerung – ein Programm der Erneuerung des jüdischen Menschen und der jüdischen Gesellschaft ...	414

1.2.1	Vorbemerkung und biographische Notiz	414
1.2.2	Martin Bubers Ablehnung der Gründung eines jüdischen Staates kurz vor und nach deren Realisierung	416
1.2.3	Zweierlei Zionismus	418
2.	Zionismuskritik von außen – die sogenannten Post-Zionisten	423
2.1	Eine Momentaufnahme von 2012 zur Debatte um den Zionismus	423
2.2	Hat der Zionismus seine Ziele erreicht und somit seine Ära beendet?	433
2.2.1	Die Judennot	434
2.2.2	Die Not des Judentums	436
2.2.3	Die religiöse Erlösungsnot	438
2.2.4	Der Friede mit der arabischen Bevölkerung Palästinas	439
2.2.5	Das Resultat	439

IX. »JÜDISCHER NATIONALISMUS« NACH DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL UND NACH DEM SECHS-TAGE-KRIEG VON 1967

	ELIEZER SCHWEID (GEB. 1929)	441
1.	Biographische Notiz	441
2.	Das ursprüngliche Ziel des »klassischen« Zionismus – ein Rückblick nach dem Sechstagekrieg von 1967	441
3.	Eine Bestandsaufnahme des Erreichten – Fortbestand der alten Probleme	443
4.	Das Judentum – die nicht verstandene Nationalität	446
4.1	Das mangelnde Verstehen der Eigenart jüdischer Existenz	446
4.1.1	Die christlichen Kirchen	447
4.1.2	Die internationale areligiöse »Linke«	447
4.1.3	Die modernen Nationalismen der Gegenwart – insbesondere die arabischen	448
4.1.4	Falsches Selbstverständnis verschiedener jüdischer Gruppen	449
5.	Die Einheit und gegenseitige Verantwortlichkeit des jüdischen Volkes als zentrales Element jüdischer Identität	451
6.	Braucht der Staat Israel eine zionistische Politik?	455
7.	»Das Land Israel als Heimatland des jüdischen Volkes«	457

7.1	Die politische Schlussfolgerung vorweg	457
7.2	Die Begründung des jüdischen Heimatrechts auf 'Erez Jisra'el	458

TEIL II – DIE SCHOAH

I.	HASIDISCHE STIMMEN AUS DER BEDRÄNGNIS – EINE UNGEBROCHENE ZERBROCHENE WELT	469
1.	Der Trostbrief des Gurer Rebbe – hasidische Verhaltensweisen	469
2.	Predigten im Warschauer Ghetto 1940–1943 R. Kalonymos Kalmisch Schapiro	472
2.1	Der Fund im Warschauer Ghetto	472
2.2	Die gegenwärtigen Leiden – Gründe – Bewertungen	473
2.3	Die Not und Trauer – im Rahmen des hasidischen Weltbildes	475
2.4	Trost mit den alten Schriften	477
II.	GLAUBE NACH AUSCHWITZ – »HOLOCAUSTTHEOLOGIE«, DER TOD GOTTES IN AUSCHWITZ RICHARD L. RUBENSTEIN (GEB. 1924)	480
1.	Biographisches	480
2.	Grundlinien von Rubensteins Denken	481
3.	Der Tod Gottes und der »Holocaust«	483
4.	Religion ohne Gott als priesterlich- sakramental heidnische Religion	486
5.	Ein moderner Gottesbegriff	493
5.1	Zwei Vorgaben für einen möglichen Gottesbegriff	493
5.2	Gott als »ultimate concern«	494
5.3	Gott als der Urgrund und das Nichts	498
III.	AUTHENTISCHE ANTWORTEN AUF DIE SCHOAH IM VOLLEN BEWUSSTSEIN DER GESCHICHTE EMIL L. FACKENHEIM (1916–2003)	501
1.	Biographisches	501
2.	Grundlinien des Denkens	502
3.	Die Einzigartigkeit des »Holocaust«	505
4.	Die Geschichte und das Judentum – die Rückkehr des Judentums in die Geschichte	511

5.	Die theologisch-religiöse Begründung der Relevanz von Geschichte für das Denken und Handeln des Nach-Schoah Judentums	512
5.1	»The commanding Voice of Auschwitz« – das 614te Gebot	517
5.2	Offenbarung und Geschichte – das Entstehen der Offenbarung aus dem Geschehen der Geschichte	519
6.	Die philosophische Begründung der Relevanz von Geschichte für das Denken und Handeln des Nach-Schoah Judentums und der Völker der Welt	526
6.1	Vorbemerkung – Ortsverschiebung von »root-experience« und »epoch-making experience«	526
6.2	Die Geschichtlichkeit des menschlichen Daseins – Grundlinien der Philosophie	529
6.3	Epochemachende Ereignisse und ihr Einfluss auf das Judentum in der Vergangenheit und in der Zukunft	531
6.4	Das menschliche Dasein als zeitliches und geschichtliches – Fackenheim an der Hand von Heidegger	534
6.4.1	Differenz und Kritik – die Trennung der Wege von Fackenheim und Heidegger	537
6.4.2	Die Zerstörung des zentralen Heideggerschen Daseins-Existenzials – die Möglichkeit des eigenen Todes – durch die Nationalsozialisten	539
6.5	Post-Holocaust-Dasein als Widerstand – die authentische Antwort der Nachlebenden	542
6.5.1	Die existenziell-ontische Seite des hermeneutischen Zirkels – der Widerstand im Lager	542
6.5.2	Das Objekt des Widerstandes in den Todeslagern.....	543
6.5.3	Die existenzial-ontologische Seite des hermeneutischen Zirkels – Widerstand als ontologische Möglichkeit menschlichen Seins	548
6.6	<i>Tikkun 'Olam</i> – die Wiederherstellung zuvor gewesener Daseinsmöglichkeiten – Dasein als Wiederholung des Widerstandes von einst	553
7.	Authentisches jüdisches Leben nach der Schoah – die Bedeutung des Staates Israel	558

IV.	HOLOCAUST UND STAATSGRÜNDUNG ISRAELS ERÖFFNEN EINE NEUE ÄRA DES JUDENTUMS IRVING YITZCHAK GREENBERG (GEB. 1933)	563
1.	Biographisches	563
2.	Grundlinien des Denkens	563
3.	Das Versagen der überkommenen Denksysteme vor und während der Schoah	565
4.	Die Unmöglichkeit neuer abgeschlossener Denksysteme	567
5.	Die Validität der modernen Orthodoxie vom Schlage Greenbergs	569
5.1	Das alte-neue orthodoxe Glaubensbekenntnis	569
5.1.1	Die Auflösung des Konfliktes zwischen orthodoxem Credo und der Wirklichkeit	571
5.1.2	Offenbarung in der Geschichte – die dogmatische Lösung	571
5.1.3	Die fideistische Lösung – Augenblicke des Glaubens	572
5.1.4	Die ontologisch-epistemologische Lösung – die Gebrochenheit der Erkenntnis	574
5.1.5	Die historiosophisch-theologische Lösung – die drei Epochen der jüdischen Geschichte und des jüdischen Denkens	578
V.	GOTTES VERBORGENHEIT – MENSCHLICHE VERANTWORTUNG ELIEZER BERKOVITS (1908–1992) UND EMMANUEL LÉVINAS (1905/6–1995)	588
1.	ELIEZER BERKOVITS	588
1.	Biographisches	588
2.	Grundlinien des Denkens – die Stellung des »Holocaust« in der jüdischen Geschichte	589
3.	Ist die Schoah einzigartig? – die Möglichkeit des <i>Kiddusch ha-Schem</i>	591
4.	Ist Gott trotz des menschlichen Leidens in der Welt der gerechte Gott der Geschichte? – eine ontologische Theodizee	594
5.	Die Macht Gottes und die Existenz Israels	600
6.	<i>Imitatio Dei</i> – Machtlosigkeit Israels – auch als Staat ...	601
7.	Eine Neubewertung der Schoah und des jüdischen Staates mittels der Exils-Vorstellung	604

II.	EMMANUEL LÉVINAS	608
1.	Biographische Notiz	608
2.	Gottes Verborgenheit und menschliche Verantwortung	608
VI.	DER MENSCH IN DER VERANTWORTUNG DER GOTTESENTWICKLUNG	
	HANS JONAS (1903–1993)	614
1.	Biographisches	614
2.	»Der Gottesbegriff nach Auschwitz«	616
2.1	Vorbemerkung	616
2.2	Warum Gott?	617
2.3	Der Spalt der Öffnung zum Ewigen: Das Entscheiden und das Handeln im Jetzt	619
2.4	Die Symbole zur Bezeichnung der Ewigkeitsteilhabe	622
2.5	Der moderne Mythos vom Weltabenteurer Gottes	624
2.6	Die ethischen Folgerungen aus dem Gott-Welt-Mythos	626
2.7	Die Deutung des Mythos vom göttlichen Weltabenteurer ...	628
2.7.1	... »nach Auschwitz«	629
2.7.2	Der Gott des neuen Mythos und der biblisch-jüdische Gott	632
VII.	DIE SCHOAH, DAS ENDE DES EXIL-JUDENTUMS – DIE LEHREN AUS DER GESCHICHTE	
	ELIEZER SCHWEID (GEB. 1929)	636
1.	Gedenktage und die Befindlichkeiten des jüdischen Volkes	636
2.	Ursachen der Schoah	640
2.1	Die Verfasstheit der jüdischen Nation vor und nach der Emanzipation	640
2.2	Der »Juden-Hass« – dessen anthropologische und soziale Ursachen	641
2.3	Der Verlust des gemeinsamen religiösen Nenners in der Neuzeit – die Masse als neue Basis der Gesellschaften und neue technische Möglichkeiten	643
3.	Die Schoah war nicht unausweichlich und bleibt auch weiterhin eine Möglichkeit – Schlussfolgerung	644

EPILOG	646
REGISTER	647
BIBLIOGRAPHIE	660